

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 19 (1959)
Heft: 8

Rubrik: Kurzbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeit zu leben und Zeit zu sterben (A time to love and a time to die),
III—IV, KB Nr. 4
Zero hour, II—III, KB Nr. 6
Zeugin der Anklage (Witness for the prosecution), III, GB und KB Nr. 2
Zur 6. Glückseligkeit (Inn of the sixth happiness, The), II, GB und KB Nr. 4
Zwei Herzen im Mai, III, KB Nr. 1

Nachtrag zu „Filme für die Jugend“ im „Filmberater“ Nr. 6, 1959

Nach einer Mitteilung des Schweizer Schul- und Volkskino Bern sind folgende neueste Ergänzungen bzw. Berichtigungen zu der in Nr. 6 veröffentlichten Liste anzubringen:

Die Filme: «Das zauberhafte Land», «Das sind Kerle» und «Mexikanische Nächte» sind im Schweizer Verleih nicht mehr erhältlich.

«Treue» wird unter dem Titel «Mein Freund Gypsy» verliehen, «Alibaba und die 40 Räuber» unter dem Titel «Die Sklavin von Bagdad».

«Die Regensburger Domspatzen» werden auch durch die Schmalfilm AG. Zürich verliehen, während beim Schweizer Schul- und Volkskino auch «Kleine tapfere Jo», «Lili» und «Teufelskerle» erhältlich sind.

Kurzbesprechungen

II. Für alle

Hula-Hopp, Conny. Regie: Heinz Ström, 1958; Verleih: Victor; deutsch. Sauberes Schlager-Lustspielchen, mit Verwandlung: Cornelia wird zu Cornelius, aber natürlich — zur rechten Zeit — dann doch die glückliche Verlobte. (II)

Mahomatsu no issho (Rikschamann, Der). Regie: Hiroshi Inagaki, 1957; Verleih: Emelka, japanisch. Die Geschichte eines einfachen Menschen mit einem adeligen Herzen, in guter Inszenierung und Darstellung. (II)

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Gestatten, mein Name ist ... / Gestatten, mein Name ist Paul Cox. Regie: G. Jacoby, 1954; Verleih: Pandora; deutsch. Harmlose Kriminalkomödie, manchmal munter, manchmal langweilig, ohne Ambitionen. (II—III)

Hier bin ich — hier bleib' ich. Regie: Werner Jacobs, 1958; Verleih: Emelka; deutsch. Ein eher schwächerer Caterina-Valente-Film, von dem sich sagen läßt, daß man trotzdem lacht. (II—III)

Revolt in the big house (Revolte der Verdammten, Die). Regie: R. Springsteene, 1958; Verleih: Glikmann; englisch. Schwerverbrecher benützt die Hilfe von Mitgefangenen, um auszubrechen, und treibt diese dabei in den Tod. Schließlich ereilt auch ihn das rächende Schicksal. Gut gespielter Kriminalfilm, aber, wie gewöhnlich, doch eine verrohende Unterhaltung. (II—III)

True as a furtle. Regie: Wendy Toye, 1956; Verleih: Victor; englisch. Englisches, farbiges Lustspiel um eine Jachtfahrt, die wegen der ständig eintretenden

Schwierigkeiten weniger den Reisenden, dafür umso mehr dem Kinobesucher zum Vergnügen wird und ihn zwar nicht zu lautem Gelächter, doch zu stillem Lächeln zwingt. (II—III)

Wir Wunderkinder. Regie: Kurt Hoffmann, 1958; Verleih: Monopol; deutsch. Satire über Naziemporkömmling, der auch nach dem Zusammenbruch wieder obenaufschwingt. Phantasievolle, derb-bissige Ansätze zur Zeitkritik. (II—III) Cfr. Bespr. Nr. 8, 1959.

III. Für Erwachsene

Gorille vous salue bien, Le (Gorilla läßt schön grüßen, Der). Regie: Bernard Borderie, 1958; Verleih: Compt. Cinémat.; französisch. Kriminalakrobatische Konstruktion: der Detektiv schleicht sich in die Verbrecherbande ein und wird seinerseits von dieser und von der Polizei gejagt. Einige Brutalitäten und Frivolitäten. (III)

Mein Schatz ist aus Tirol. Regie: Hans Quest, 1958; Verleih: Rexfilm; deutsch. Mit Südtiroler Landschaft, Schlagern und Verwechslungen operierender Heimatfilm im Niveau der Gattung. (III)

Teacher's pet (Liebe im Abendkurs). Regie: George Seaton, 1958; Verleih: Starfilm; englisch. Sympathisches amerikanisches Lustspiel, dessen humorvolle Menschlichkeit und freundliche Ironie im trefflichen Spiel von Clark Gable und Doris Day vorzüglich zum Ausdruck kommen. Empfehlenswerte Unterhaltung. (III)

Tiger von Eschnapur, Der. Regie: Fritz Lang, 1958; Verleih: Elite; deutsch. Wiederverfilmung des bekannten Sujets, deren Aufwand an äußeren Mitteln und Fehlen jeglicher Substanz in erbarmungswürdigem Widerspruch stehen. (III)

Unruhige Nacht. Regie: Falk Harnack, 1958; Verleih: Emelka; deutsch. Gewissensfragen um den Krieg und die Schuldverstrickung der daran Beteiligten — in ernsthafter Absicht aufgegriffen, aber am unrechten Fall demonstriert und im Dilemma verharrend. (III)

Whole truth, The (Besuch um Mitternacht). Regie: John Guillermin, 1956; Verleih: Vita; englisch. Die Fahndung nach einem Mörder entlarvt nicht nur diesen selbst, sondern zwingt auch einen in den Fall hineingezogenen Filmproduzenten, seiner Frau schließlich ein außereheliches Verhältnis zu gestehen. Ganz in der Linie der Kriminalfilme: auf unterhaltenden Spannungseffekt — und zwar nicht ungeschickt — gebaut. (III)

III—IV. Für reife Erwachsene

Indische Grabmal, Das. Regie: Fritz Lang, 1958; Verleih: Elite; deutsch. Fortsetzung von «Der Tiger von Eschnapur», und, wie dieser, Monument des Inspirationsverlustes eines ehemals begabten Regisseurs: Exotik nach Art der Bilder geschichten in Kinderzeitschriften. (III—IV)

Unschuld vom Lande, Die. Regie: R. Schündler, 1957; Verleih: Neue Interna; deutsch. Schwank um einen Theaterdirektor und zwei unerwünschte Besucherinnen. Anspruchslose, z. T. temporeiche, aber wegen einiger textlicher Anzüglichkeiten nicht durchwegs erfrischende Unterhaltung. (III—IV)

Vent se lève, Le (Sturm bricht los, Der). Regie: Yves Ciampi, 1958; Verleih: Sadfi; französisch. Film um den Plan eines Schiffsunterganges, durch den der Kapitän (Curd Jürgens) eine Versicherungssumme erhalten will. Spannend und gut gemacht, aber fast ohne menschlichen Tiefgang und mit unklarer sittlicher Grundhaltung. (III—IV)

V. Schlecht, abzulehnen

Ecole des cocottes, L' (Schule für Mätressen). Regie: Jacqueline Audry, 1957; Verleih: Sphinx; französisch. «Schule für Mätressen»: der Film gab sich den richtigen Titel, mag zwischen Geistlosigkeit und Erotik auch Ironie zum Worte kommen. (V)

Dritte Geschlecht, Das

III—IV. Für reife Erwachsene

Produktion: Arca; **Verleih:** Favre; **Regie:** Veit Harlan, 1957;

Buch: F. Lützkendorf; **Kamera:** K. Grigolet; **Musik:** E. Halletz;

Darsteller: P. Wessely, P. Dahlke, Chr. Wolff, I. Stenn, H. Nielsen u. a.

Einem Film über die Heilung eines von der Homosexualität gefährdeten Menschen können mehrere Klippen gefährlich werden. Einmal kann man sich fragen, ob ein solches Thema überhaupt auf die Leinwand gehört. Doch ist nicht ersichtlich, warum man nicht versuchen sollte, in einem Film auch über dieses Problem aufklärend zu wirken. Unter zwei Bedingungen: erstens muß ein wirkliches Bedürfnis nach dieser Aufklärung bestehen, sodaß der Film nicht als reine Sensation wirkt und nur aus Berechnung auf den Publikumsgeschmack gemacht wird. Zweitens muß die Gestaltung derart sein, daß die sittlichen Werte richtig gegeneinander abgestimmt sind. Der Film muß auch diskret gestaltet sein, sodaß daraus kein Ärgernis entsteht. Darüber, daß ein gewisses Bedürfnis nach einem Film über die Gefahren der Homosexualität besteht, zweifelt wohl niemand. Dem Film von Veit Harlan «Das dritte Geschlecht» kann auch die ernste Gesinnung nicht abgesprochen werden. Was nun aber die Story anbetrifft, kann eine gewisse Gefahr der Verwirrung der Begriffe nicht ohne weiteres von der Hand gewiesen werden. Die Aussage des Films ist zwar gewiß korrekt. Die Mutter, die ihren Sohn dadurch zu heilen sucht, daß sie ihm ein sympathisches junges Mädchen zuführt, wird vom Gericht wegen Übertretung des Kuppelei-Gesetzes verurteilt. Damit hat der Film formal seine Pflicht getan. Aber weniger sicher scheint uns, daß es ihm gelingt, den Zuschauer von der Richtigkeit des Urteils zu überzeugen. Schließlich handelt die Mutter ja nur aus Liebe zu ihrem Sohn. Dazu kommt noch, daß Paula Wessely als Mutter äußerst sympathisch wirkt und manche Besucherin wohl mit dem Urteil nach Hause kehren wird: «Ich würde genau so handeln, wenn es darauf ankäme» — eine Lösung, die nur vom Herzen, nicht aber von dem durch moralische Grundsätze erleuchteten Verstand angeregt ist. — Die Sinnlichkeit einer Szene mit den beiden jungen Leuten läßt größere Vorsicht gegenüber Jugendlichen dringend erscheinen.

1444

Unschuld vom Lande, Die

III—IV. Für reife Erwachsene

Produktion: CCC; **Verleih:** Neue Interna; **Regie:** R. Schündler, 1957;

Buch: C. Flatow, F. Böttger, P. Schwenzen; **Kamera:** W. Lenz; **Musik:** K. Ogermann;

Darsteller: B. Johns, R. Stephan, Th. Lingen, R. Platte, N. Regin u. a.


Nicht wegen künstlerischen Gewichtes widmen wir diesem Film eine ausführliche Besprechung; er ist ein recht anspruchsloser Schwank, ausgesprochen mittelmäßig und konventionell. Aber diese Konventionalität und Anspruchslosigkeit ist von jener Art, die ihm eine ausgesprochene Popularität sichern dürfte; dabei dürfte das Sprichwörtliche des Titels (und vielleicht auch die Erinnerung an einen, manche Jahre alten gleichnamigen Vorfahren mit L. Englisch in der Titelrolle) anlockend wirken. — Nach der ergiebigen Ausgangspointe entwickelt sich die Geschichte wie von selbst und steuert den diesem Filmgenre eigenen verwickelten Situationen zu: der «Star» einer Dorfbühne nimmt die nicht ernst gemeinte Einladung eines zufällig in das Dorf verschlagenen städtischen Theaterbesitzers für bare Münze und beschwört durch ihren Besuch und durch ihr unbefangenes, argloses Verhalten eine Reihe mehr oder weniger peinlicher Mißverständnisse herauf und bringt den Direktor bei seiner Frau in den Verdacht der Untreue. Man kann ungefähr ausrechnen, in welcher Richtung die Scherze dieses Films liegen. Immerhin ist die Geschichte, nach einem zähflüssigen Anfang, so temporeich, daß eine schwüle Stimmung kaum aufkommt, dafür sorgt auch die biedere Unverfrorenheit (die allerdings Ruth Stephan etwas zu gekonnt, also zu wenig naiv wiedergibt). — Es ist einer der ungezählten Filme, welche die Lachmuskeln — dafür umso weniger die geistigen Zentren — anregen und uns auf oberflächlich routinierte Art für die Dauer des Films, aber nicht länger, unterhalten. Dabei wäre die Möglichkeit einer etwas tiefern Erfrischung nicht weit entfernt gewesen: man hätte die Naivität ländlicher Illusionen konfrontieren können mit der nicht geringeren Leere allzu städtischer Wichtigtuerei: daß ein solches Thema nicht lebensfremd wäre, zeigt ja der Filmstarmimmel, der in verschiedenartigsten jugendlichen Kreisen anzutreffen ist.

1445

A. Z.


Luzern

Constantin-Film



Wir
Wunderkinder

Eine sprühend witzige
Selbstpersiflage,
wie man sie dem deutschen
Film
nicht zugetraut hätte!
Ein Film, von
dem man überall spricht!



Dieses Jahr erscheinen bei der Redaktion des «Filmberater» als unentbehrliche Nachschlagewerke:

- 1. Nachtrag 20 zum «Handbuch des Films»
- 2. Generalregister IV der in der Schweiz im Verleih befindlichen Filme (1957—1959) mit allen Titeln und den wichtigsten Angaben
- Bereits erschienen: «Studenten und Film»
Eine Untersuchung über das Verhältnis der Studenten zum Film an den schweizerischen Universitäten und Hochschulen

Auskünfte und Bestellungen durch die Redaktion des «Filmberater»

Dann noch eine Bitte: Werben Sie für den «Filmberater»!

Redaktion: Scheideggstraße 45, Zürich 2, Telefon (051) 27 26 12
Administration: General-Sekretariat SKVV, Luzern, St. Karliquai 12,
Telefon (041) 2 69 12, Postcheck VII 166
Druck: H. Studer AG., Zürichstraße 42, Luzern